

Russland hat 110.000 Truppen nahe Kiew mobilisiert

Russland hat 110.000 Truppen nahe Pokrovsk mobilisiert, um die strategisch wichtige Stadt in der Ostukraine zu erobern. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit bleibt die Stadt schwer umkämpft.



Russland hat rund 110.000 Soldaten in der Nähe von Pokrovsk mobilisiert, um die Kontrolle über diese strategisch wichtige Stadt im Osten der Ukraine zu erlangen, berichtete der ukrainische Militäarchef Oleksandr Syrskyi am Freitag.

Situation in Pokrovsk

Syrskyi bezeichnete die Region um Pokrovsk am Freitag als den „heißesten Punkt“ entlang der 1.200 Kilometer langen Frontlinie, die sich durch den Osten der Ukraine zieht. Russische Streitkräfte versuchen bereits seit **fast einem Jahr**, Pokrovsk zu

erobert und führen eine Offensive nach der anderen durch. Trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit an Truppen und Waffen ist es Moskau bislang nicht gelungen, die Stadt einzunehmen.

Strategische Bedeutung von Pokrovsk

Pokrovsk ist ein strategisches Ziel für Moskau. Präsident Wladimir Putin hat deutlich gemacht, dass er die Kontrolle über alle östlichen Regionen der Ukraine, insbesondere über Donetsk und Luhansk, anstrebt, die seine Streitkräfte teilweise besetzt halten.

Vorwürfe gegen Putin

Die Ukraine und ihre Verbündeten machen Präsident Putin Vorwürfe, **Friedensgespräche zu verschleppen**, um mehr ukrainisches Territorium zu erobern.

Wichtigkeit der Infrastruktur

Obwohl Pokrovsk keine große Stadt ist, liegt sie an einer wichtigen Versorgungsstraße und Eisenbahn, die sie mit anderen militärischen Knotenpunkten der Region verbindet. Zusammen mit Kostiantynivka, Kramatorsk und Sloviansk bildet Pokrovsk das Rückgrat der ukrainischen Verteidigung in den Teilen der Donetsk-Region, die noch unter der Kontrolle Kyjis sind.

Bevölkerungsentwicklung

Vor dem Krieg lebten etwa 60.000 Menschen in Pokrovsk; die Mehrheit hat die Stadt seit Russlands groß angelegter Invasion im Februar 2022 verlassen. Die letzte in Betrieb befindliche Koks-Kohle-Mine war in Pokrovsk ansässig, und viele ihrer Mitarbeiter hielten sich in der Gegend auf, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Als die Mine Anfang dieses Jahres schließen

musste, begannen auch sie, die Region zu verlassen.

Ukrainische Verteidigungsstrategien

Das „Institute for the Study of War“ (ISW), ein US-amerikanisches Konfliktforschungsinstitut, berichtete Ende letzten Jahres, dass ukrainische Verteidigungsoperationen in Pokrovsk Russland gezwungen haben, seinen ursprünglichen Plan, die Stadt durch einen Frontalangriff einzunehmen, aufzugeben. Laut ISW ist dies darauf zurückzuführen, dass die ukrainischen Truppen begonnen haben, Drohnen als integralen Bestandteil ihrer Verteidigungsstrategie zu verwenden, und es ihnen gelungen ist, Drohnenbetreiber erfolgreich mit ihren Bodentruppen zu integrieren.

Russische Truppenbewegungen

Gleichzeitig konnte Russland die Truppenstärke in der Region nur geringfügig erhöhen, da es versuchte, die überraschende Invasion ukrainischer Truppen in sein eigenes Hoheitsgebiet im Süden der Region Kursk zu kontrollieren. Syrskyi erklärte in einer Pressekonferenz in der letzten Woche, dass die Operation im Kursk beinahe 63.000 russische Truppen und rund 7.000 nordkoreanische Soldaten zurückgezogen habe. „Dies erlaubte uns, den Druck des Feindes an den Hauptfronten zu verringern und unsere Truppen neu zu gruppieren. Der Feind konnte Pokrovsk, dessen Einnahme bereits im September 2024 angekündigt wurde, bis heute nicht einnehmen, was teilweise auf unsere Kursk-Operation zurückzuführen ist“, sagte er.

Die Taktik der Belagerung

Anstatt die Stadt direkt anzugreifen, begann die russische Armee, sie von Süden und Nordosten einzukreisen. In seiner neuesten Einschätzung am Freitag erklärte das ISW, dass die russischen Streitkräfte weiterhin mit kleinen Kampfgruppen von ein bis zwei Soldaten angreifen, die manchmal auf Motorrädern,

Geländewagen oder Buggys unterwegs sind.

Psychologische Kriegsführung

In einer am Freitag veröffentlichten Erklärung betonte Syrskyi, dass Russland weiterhin versuche, die administrativen Grenzen der Region Donetsk zu erreichen. „Sie wollen dies nicht nur tun, um operative Ergebnisse zu erzielen, sondern in erster Linie aus demonstrativen Gründen. Sie streben einen psychologischen Effekt an: den berüchtigten ‚Fuß des russischen Soldaten‘ dort abzusetzen, eine Flagge zu pflanzen und einen weiteren pseudo-‘Sieg‘ zu verkünden“, so Syrskyi.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at